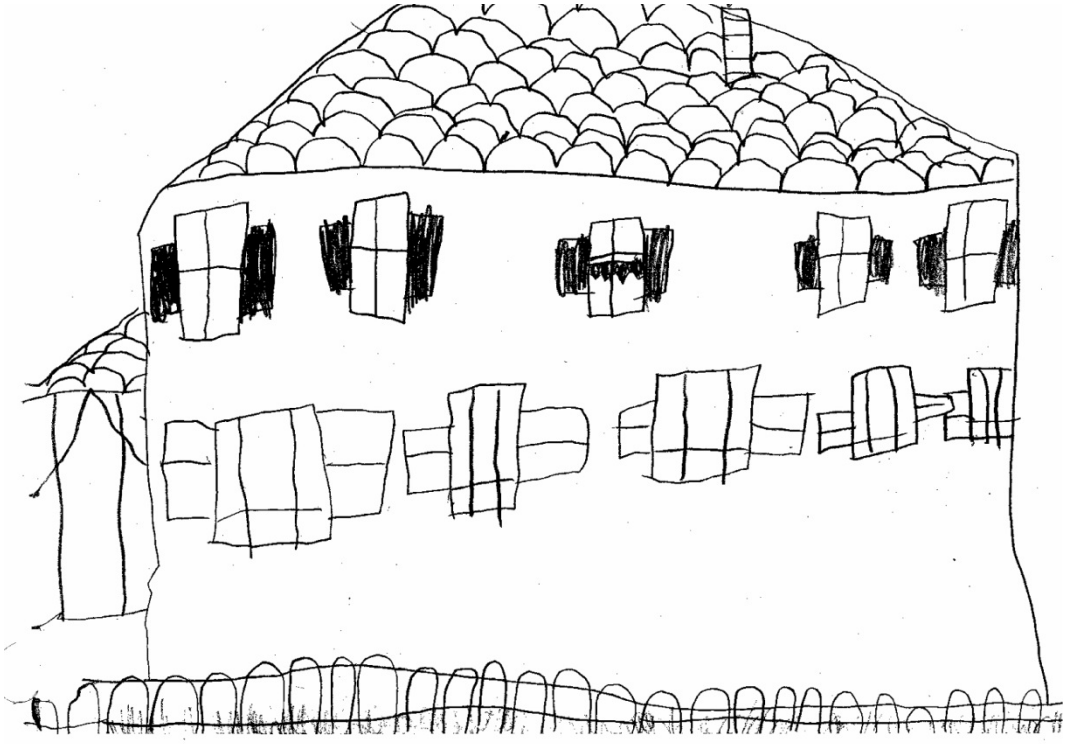
Konzeption
der

Kindertagesstätte
„Am Stadtgraben“ Geisingen



Zeichnung von Oliver Matuschke

Kindergarten "Am Stadtgraben"
Robert-Knapp-Straße 1
78187 Geisingen

Telefon 07704 8663
E-Mail: mail@kiga-stadtgraben.de

Grußwort

Liebe Eltern,

mit dem Begriff „Kindergarten“ weiß wohl jeder etwas anzufangen. Aber ist dieses Wissen nicht jeweils sehr subjektiv gefärbt? Um Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise der Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“ zu geben, haben wir uns entschlossen, die vorliegende Konzeption zu erstellen. Diese Konzeption möchte Sie neugierig machen und soll zugleich als Schlüsselloch für eine Entdeckungsreise dienen.

Im März 2012 haben wir das Angebot in der Kindertagesstätte "Am Stadtgraben" erweitert. Wir bieten seitdem Ganztagesplätze und Plätze mit verlängerter Öffnungszeit an. Nach der erfolgten Sanierung und Umbau der Kindertagesstätte ist im Dezember 2019 zusätzlich eine Krippengruppe mit Ganztagesbetreuung in Betrieb gegangen.

Auf den nächsten Seiten dieser Broschüre finden Sie die pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“. Diese bildet den äußeren Rahmen unserer Arbeit.

Die eigentliche Grundlage für einen guten Kindergarten ist jedoch die Liebe zu den Kindern und die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten. Nicht nur Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen auch Sie als Eltern sollen Ihr Kind voller Vertrauen bei uns aufgehoben wissen.

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, wird aus einer „Kinderbetreuungseinrichtung“ ein „Kindergarten“, ein Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen, ihre Fähigkeiten entwickeln und aufblühen.

In der Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“ ist eine blühende Oase entstanden, in der sich die Kinder wohlfühlen. Jeder der zu uns kommt, wird diese besondere Atmosphäre erleben.

Sollten wir Sie neugierig gemacht haben?

Dann lassen Sie sich von unserer Konzeption in die Atmosphäre der Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“ entführen.

Im Juli 2020

Martin Numberger
Bürgermeister

Elke König
Kindergartenleitung

Ihr Kind ist KÖNIG!!
MITTAGSTISCH MIT 3 GÄNGEN !!
- kindgerecht!
- vitaminreich!
Sport
Rhythmik
Judo
Blockflöte
KIGA 2012
auch in den Ferien offen!
jetzt noch länger geöffnet!
FIT DANK VORSCHUL-COMPUTER
tägl. Animation mit CLOWN PIPPO!
Und Ihr pädagogisches Konzept?
Richtig... Da war doch mal was...!
Ra

Qualitätsmanagement

Kronberger Kreis
Unsere Qualitätsentwicklung basiert auf dem Modell des „Kronberger Kreises“. Dieses Modell setzt bei den Interessen und Kompetenzen der Fachkräfte (Erzieherinnen) an. Er zielt darauf, die eigene Praxis (Kindergartenalltag) selbstkritisch zu reflektieren und kreativ weiter zu entwickeln. Alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher, Träger) lernen miteinander und voneinander.

Qualitätsmerkmale
Programm- und Prozessqualität (offene Arbeit mit Erhalt der Stammgruppe, Rituale, Regeln, Förderung von Projektarbeit).

Leistungsqualität
Kind orientierte Pädagogik, qualitätsorientierte Pädagogik, Entwicklungsunterstützung, Entwicklungs- und Grundbedürfnisse des Kindes erkennen, fördern, ständiges Reflektieren der Kompetenzen der Mitarbeiter.

Personalqualität
Personalschlüssel, jede Erzieherin ist Fachfrau für ein bestimmtes Thema.

Einrichtungs- und Raumqualität
Nebenräume werden genutzt für Kleingruppenarbeit, Haupträume werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst und individuell gestaltet und verändert, je nach aktueller Situation und Interesse.

Trägerqualität
Transparenz für Kindertagesstätte darstellen, Krippe und Ü3 Bereich als Einheit sehen und präsentieren, Leiterin und stellvertretende Leiterin aus beiden Bereichen als Einheit, regelmäßige Treffen und Aussprachen mit dem Träger und der Leitung

Kosten- und Nutzen Qualität
Zum Beispiel sollten die Einnahmen bei einem Kuchenverkauf auf dem Wochenmarkt oder bei einem Eisverkauf auf dem Straßenfest die Ausgaben überschreiten.

Förderung der Qualität
Das Kind in seiner körperlichen, sozialen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung abholen und fördern, wo es gerade entwicklungsmäßig steht.

Entwicklungsgespräche
Regelmäßige Entwicklungsgespräche informieren die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Die Qualität unserer Arbeit muss gesichert sein.

Aller Anfang ist schwer...

Der Eintritt in den Kindergarten ist für ein Kind ein einschneidendes Erlebnis. Zum ersten Mal soll es ohne Eltern längere Zeit in fremder Umgebung zurechtkommen.

Wahrscheinlich hat es schon oft gehört: „Jetzt kommst du bald in den Kindergarten“. Auch im Bekanntenkreis wird bestimmt öfters das Wort „Kindergarten“ zu hören sein.

Doch bitte bedenken Sie: Falls Ihr Kind keine älteren Geschwister hat, die es vielleicht schon in den Kindergarten begleiten durfte, hat es überhaupt keine Vorstellung davon, was es erwartet.

Deshalb erklären Sie Ihrem Kind, wie es in einem Kindergarten aussieht, besuchen Sie uns (nach Absprache) und zeigen Sie Ihrem Kind, wie die anderen Kinder von den Eltern abgeholt werden.

Rückt dann der erste Kindergartentag heran, nehmen Sie sich Zeit und erwarten Sie keine Wunder. Ihr Kind muss zuerst mit der neuen Umgebung, den vielen fremden Gesichtern vertraut werden und auch seine Erzieherinnen kennenlernen.

Betreuungsformen VÖ und GT

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“ zwei Betreuungsformen an:

Die verlängerte Öffnungszeit, auch VÖ genannt, von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr (6 Stunden) und die Ganztagesbetreuung, auch GT genannt, von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr (9 Stunden).
Während der Mittagszeit befinden sich über 50 Kinder im Haus.
20 GT Kinder essen warm und legen sich dann schlafen.
30 VÖ Kinder essen entweder warm (10 Plätze) oder vespern.

Das Mittagessen wird von der Firma Appetito geliefert. Es kommt gefroren an und wird im Dampfgarer schonend erwärmt, so dass die Vitamine erhalten bleiben. Dazu gibt es einen selbst zubereiteten Salat und einen Nachtisch sowie als Getränk Tee oder Wasser. Vegetarische Gerichte können ebenso zubereitet werden wie koschere und muslimische Gerichte. Die Kinder der Krippe essen ihr eigenes Essen, das von zuhause mitgegeben wird.

Eingewöhnungskonzept für die Dreijährigen im GT und VÖ Bereich

- Die Eingewöhnungsphase wird individuell (je nach Entwicklung des Kindes) gestaltet und dauert 6 – 8 Wochen oder länger.

- Die Eingewöhnungszeit kann aufgrund personeller Strukturen nur am Vormittag erfolgen.

- Das Kind kommt die ersten 2 Wochen mit oder ohne Begleitung einer Bezugsperson maximal 1,5 – 2 Stunden in den Kindergarten.

- Individuell, je nach Kind, wird die Anzahl der Stunden kontinuierlich erhöht.

- Wichtig ist, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind und ihr Kind bei einem Problem im Kindergarten abholen können.

- Das Kind hat in der Eingewöhnungsphase eine feste Bezugsperson, die auch Ansprechpartner und Kontaktperson ist.

- Kuscheltiere oder ähnliches als Vertrautes von zuhause dürfen mitgebracht werden.

- Alle Kinder, die zu uns kommen, dürfen das erst nach der Vollendung ihres 3. Lebensjahres. (Beispiel: Hat ein Kind im Mai Geburtstag, darf es im Juni kommen.)

Kinder, die aus dem Krippenbereich kommen, müssen den Geburtsmonat in der Krippe verbringen und kommen somit erst mit dem vollendeten 3. Lebensjahr zu uns. Trotzdem muss auch in diesem Fall eine Eingewöhnung erfolgen. Die Eingewöhnungsphase wird individuell für alle Kinder, die zu uns kommen, gestaltet.

Selbstverständlich verläuft diese Eingewöhnungsphase sehr unterschiedlich. Viele Kinder freuen sich auf den Kindergarten und bleiben vom ersten Tag ohne Probleme gern bei uns. Andere brauchen dazu eben etwas länger Zeit.

Wichtig ist selbstverständlich das Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen! Denn nur wo Vertrauen spürbar ist, kann etwas gedeihen. Gemeinsam werden wir es sicher schaffen.

Die Krippe Krümelkiste gewöhnt ihre Kinder nach dem Berliner Modell ein. Dieses Eingewöhnungskonzept wird den Eltern am Tag der Anmeldung genau erklärt. Alle Kinder, die aus der Krippe in den Ü3 Bereich wechseln, werden im Vorfeld mit den Kindern und Erzieherinnen aus diesem Bereich vertraut gemacht. So gelingt die Eingewöhnung schneller.

Nur wer seinen Blickwinkel verändert,
wird Entdeckungen machen,
und nur wer den Mut hat,
sich vom Ufer zu entfernen,
wird den Ozean erfahren und neue Küsten entdecken.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger des Kindergartens am Stadtgraben ist die Stadt Geisingen. Für einen regen Informationsaustausch finden regelmäßige Treffen und Unterredungen mit dem Bürgermeister sowie dem für Personalangelegenheiten zuständigen Mitarbeiter statt.

Auch bei dem großen Gesamtelternabend zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres nimmt der Bürgermeister selbstverständlich teil und widmet sich Fragen, Wünschen und Sorgen der Eltern. Somit ist eine sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährleistet.

Unsere Kindertagesstätte „Am Stadtgraben“ hat 3 zeitgemischte Gruppen jeweils mit Ganztagesbetreuung (GT) und mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ), dies gilt sowohl für Ein- bis Dreijährigen im Krippenbereich sowie für die Dreijährige bis Schuleintritt im Ü3-Bereich.

Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeit:

07:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Montag bis Freitag
13:15 Uhr bis 13:30 Uhr	Abholzeit

Ganztagesbetreuung:

07:30 Uhr bis 16:30 Uhr	Montag bis Freitag
16:15 Uhr bis 16:30 Uhr	Abholzeit

Kinder, die alleine gehen, werden je nach Absprache um 11:45 Uhr, 12:00 Uhr oder um 16:30 Uhr losgeschickt. Hierfür brauchen wir eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

Wird die Aufsichtspflicht beim Abholen einem anderen Erwachsenen übertragen, benötigen wir hierfür ebenfalls eine schriftliche Einverständniserklärung mit Datum und Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

Bitte beachten Sie, dass Ihr Kind, falls es schon alleine nach Hause gehen darf, diesen Weg nicht mit Roller, Fahrrad oder Tretauto zurücklegen darf.

Sollen Geschwister unter 12 Jahren das Kindergartenkind alleine abholen dürfen, brauchen wir ebenfalls eine Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

Monatliche Beiträge

Verlängerte Öffnungszeit (3 Jahre bis zum Schuleintritt):

1-Kindfamilie:	130,00 €
2-Kindfamilie:	100,00 €
3-Kindfamilie:	67,00 €
4- und Mehrkindfamilie:	22,00 €

Ganztagesbetreuung (3 Jahre bis zum Schuleintritt):

1-Kindfamilie:	251,00 €
2-Kindfamilie:	193,00 €
3-Kindfamilie:	127,00 €
4- und Mehrkindfamilie:	43,00 €

Kinderkrippe - Ganztagsbetreuung (bis 3 Jahre):

1-Kindfamilie:	576,00 €
2-Kindfamilie:	428,00 €
3-Kindfamilie:	290,00 €
4- und Mehrkindfamilie:	114,00 €

Kinderkrippe – Verlängerte Öffnungszeit (bis 3 Jahre)

1-Kindfamilie:	384,00 €
2-Kindfamilie:	285,00 €
3-Kindfamilie:	193,00 €
4- und Mehrkindfamilie:	76,00 €

Bei der Ganztagesbetreuung kommen zusätzlich 2,50 € pro gegessenes Mittagessen dazu.

Das warme Essen am Mittag bekommen alle Ganztageskinder und auf Wunsch auch 10 Kinder, die in der verlängerten Öffnungszeit sind. Das Essen wird tiefgefroren geliefert und im Kindergarten vitaminschonend im Dampfgarer zu Ende gegart. Außerdem reichen wir jeden Mittag entweder frischen Salat, Obst oder Joghurt. Tee und Wasser sind ebenfalls im Preis von 2,50 € pro Essen beinhaltet.

Offene Gruppenarbeit

Bei uns im Haus wird **offen** mit Erhalt der Stammgruppe gearbeitet.

Die Philosophie unseres Kindergartens lautet:

„Hilf mir, es selbst zu tun"

Von 08:15 Uhr bis 09:45 Uhr wird offen in 4 verschiedenen Bereichen gearbeitet.

Bereiche:

1. Bewegungsbaustelle

2. Bauecke

3. Rollenspielbereich

4. Kreativraum

Jede Erzieherin wechselt während der offenen Zeit alle 2 Monate die zu betreuenden Bereiche. Somit können wir eine objektivere Beobachtung Ihres Kindes in den verschiedenen Bereichen gewährleisten.

Das Wort „offen“ sagt aus, sich öffnen und Dinge von außen zu sich hineinlassen, zugänglich für Kommendes von außen zu sein.

Nur so kann eine zeit- und kindgemäße Pädagogik gelingen bzw. verstanden werden.

Unser Haus ist für alle Kinder offen, eine Pädagogik der Nichtaussonderung. Für uns gilt es, die Entwicklungsbedingungen für Kinder so zu gestalten, dass sie jederzeit die Möglichkeit haben, nach unserem Leitsatz zu handeln:

„Hilf mir, es selbst zu tun“.

Personal

In unserer Kindertagesstätte werden 60 Kinder in 3 Gruppen betreut.
Im Ü3-Bereich werden 50 Kinder betreut
In der Krippe werden 10 Kinder betreut.

Die beiden Ü3-Gruppenräume befinden sich im 1. Stock.
Folgende Erzieherinnen sind hier tätig:

Spatzengruppe:
Elke König (Vorschule und Haus der kleinen Forscher)
Alexandra Baur (Waldpädagogik und Holzwerkstatt)
Daniela Ackermann (Holzwerkstatt und Waldpädagogik)
Nathalie Dorn (Spracherziehung und Waldpädagogik)

Froschgruppe:
Vanessa Fischer (Holzwerkstatt und Waldpädagogik)
Beate Kaminski (Haus der kleinen Forscher)
Tanja Kasper (Spracherziehung und Waldpädagogik)
Maria Gessa (Bewegungserziehung gruppenübergreifend)
Inessa Reis (Vorschule)

Krippengruppe:
Belinda Trendle
Patrizia Brunner
Annette Ackermann
Vanessa Fischer (anteilig)
Inessa Reis (anteilig)

Andrea Seemann kocht für die Kinder

Leitung des Kindergartens: Elke König

Jede Gruppe hat ein Stammhaus aus Holz, an dem für jedes Kind ein rundes Holztäfelchen mit dem Foto des Kindes hängt.

Während der offenen Gruppenzeit (08:15 Uhr bis 09:45 Uhr) ist dieses Täfelchen der Begleiter des Kindes.

Für jeden der 4 Bereiche, die während der offenen Zeit aufgesucht werden können, gibt es ein Holzbrett mit einer bestimmten Anzahl an Haken. Diese Anzahl der Haken ist bewusst gewählt und legt die maximale Teilnehmerzahl in den einzelnen Bereichen fest.

Möchte ein Kind in einem der 4 Bereiche spielen, hängt es sein Holztäfelchen an das dafür vorgesehene Brett. Sind alle Haken besetzt, bedeutet das, dass dieser Bereich nun voll ist und das Kind sich anderweitig orientieren muss.

So kann das Kind selbstbestimmt handeln und braucht keine Erzieherin zu fragen.

Bereiche

1) Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsbaustelle ist ein besonders gefragtes Angebot bei den Kindern. Bewegung dient mehreren Aspekten der ganzheitlichen Erziehung. Die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten.

- Gesundheitlicher Aspekt:
  Bewegungsmangelerscheinungen vorbeugen
  Erhalt einer guten Körperhaltung

- Motorischer Aspekt:
  Körperabläufe werden erlernt und geübt, z.B. Fangen und Werfen.

- Das Selbstvertrauen steigt mit zunehmender Bewegungssicherheit und Gefahren können besser erkannt werden.

- Soziale, kommunikative und sprachliche Kompetenzen werden gestärkt.

Die Bewegungsbaustelle dient während der offenen Zeit keiner gezielten und angeleiteten Turnstunde, sondern die Kinder können hier eigene Ideen und Wünsche umsetzen. Das heißt, das angebotene Material fordert das gemeinsame Spiel heraus, die Kinder helfen sich gegenseitig, sprechen sich ab, halten ein Spiel am Laufen, bringen eigene Vorstellungen mit ein und erarbeiten sogar eigene Regeln.
Das gemeinsame Aufräumen ist ein wiederkehrender Abschluss der offenen Zeit in diesem Bereich.

Im Bewegungsraum können die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern Bewegungserfahrungen machen, sie dürfen laut sein und schreien. Sie können den Raum frei nach ihren Interessen zum Spielen und Bewegen nutzen.

Die Bewegungsbaustelle ist somit in einem ganzheitlichen Sinne zu betrachten. Nicht nur isoliert als Bewegungsraum, sondern immer in Verbindung mit kreativem Spiel. Hier können die Kinder Ball spielen, hüpfen, balancieren, klettern, rutschen und sich drehen. Grobmotorische Fähigkeiten werden hier also ausgebaut, verfeinert und erweitert.
Die Kinder können ihrem hohen Bewegungsdrang jeden Tag nachkommen.

Die Erzieherin hat im Bewegungsraum eine beobachtende Funktion. Das heißt, sie erkennt Gefahren und greift ein.

Folgende Beobachtungen können im Bewegungsraum gemacht werden:

- Ist die Motorik des einzelnen Kindes altersgemäß entwickelt?
- Wie ausgeprägt ist das Sozialverhalten?
- Sind einzelne Kinder aggressiv?
- Streiten einzelne Kinder häufiger?
- Beteiligen sie sich am Erarbeiten von Regeln?
- Sind sie in der Lage, sich an diese Regeln zu halten?
- Lassen sie andere mitspielen?
- Finden die Kinder gemeinsame Lösungen beim Umgang mit dem Material?

2) Bauecke

In der Bauecke haben die Kinder Zeit, um zu konstruieren, Pläne zu entwickeln, sie zu verwirklichen oder wieder zu verwerfen, um neue anzufangen.

Hier machen die Kinder ihre ersten Statikerfahrungen. Sie bauen hier nicht nur alleine sondern auch in einer Gruppe, z.B. ein großes Haus oder ein Boot.

Spielt man in einer Gruppe, müssen Absprachen getroffen werden, dabei übt sich das Kind im Sozialverhalten.

Ästhetik, Ausdauer, Geduld und Feinmotorik werden gefördert. Von den Kindern gefertigte Bauwerke können durch ein selbst erstelltes Stoppschild für eine geraume Zeit erhalten bleiben und können dann auf der Fensterbank begutachtet werden. Auf diese Weise erfährt das Kind eine Wertschätzung seiner Arbeit.

Bausteine und Zubehör sind sortiert und werden von Kindern beim Aufräumen den entsprechenden Behältern zugeordnet. Hierbei lernt das Kind das Unterscheiden von Mengen, Formen und Farben.

Die Erzieherin der Bauecke beobachtet das freispielende Kind und wertet das Beobachtete aus. Sie gibt Hilfestellungen im richtigen Umgang mit dem Material. Da sich die Bauecke im Spatzenzimmer befindet, hat die Erzieherin hier eine Doppelfunktion. Neben der Beobachtung und Anleitung der Kinder in der Bauecke trägt sie die Verantwortung für die Kinder an den Tischen, die sich z.B. mit Puzzeln, Knetmasse oder Brettspielen beschäftigen. Sie stimuliert und unterstützt das freie Spiel der Kinder und versucht neue Kinder ins Spiel der anderen zu integrieren und soziale Bezüge herzustellen.

3) Rollenspielbereich

Der Rollenspielraum ermöglicht es den Kindern, Situationen aus dem alltäglichen Leben nachzuspielen. Hier setzen sie sich mit ersten Beziehungserfahrungen auf kindgerechte Weise auseinander.

Sie können verschiedene Situationen nachvollziehen und einüben sowie Verständnis für verschiedene Rollen erlangen. Darüber hinaus erweitert sich so die Bereitschaft, sich in sein Gegenüber hineinzuversetzen, mitzufühlen.

Im Rollenspielbereich findet ein gezielter Einsatz von Körper, Mimik, Gestik und Stimme statt. Die Kinder lernen, Emotionen und Bedürfnisse über die Sprache auszudrücken.

Um den Kindern die Möglichkeit des Rollenspiels zu geben, stehen ihnen unterschiedliche Materialien sichtbar zur Verfügung (Aufforderungscharakter).

- Möbel, Porzellangeschirr, Decken, Utensilien zum Kochen
- Kleiderständer mit Kleidung zum Verkleiden
- Schmuck, Gürtel, Tücher, Krawatten
- Kasperlefiguren
- Schminkutensilien
- Arztkoffer
- Post
- Spiegel

Die Kinder lernen lebensnahe Funktionen und auch den richtigen Umgang mit den einzelnen Gegenständen kennen.

Die Erzieherin im Rollenspielbereich hat hier wieder eine Doppelfunktion inne. Neben der Beobachterrolle beaufsichtigt sie die Kinder, die an den Tischen mit Legematerialien, Puzzeln, Steckerspielen und Brettspielen frei spielen.

4) Kreativraum

Ebenso wichtig wie die verschiedenen Spiele zum Denken, Raten, Toben und Bauen ist für die Entwicklung der Kinder der kreative Umgang mit verschiedenen Materialien.

Im Kreativraum können wir hier eine reiche Palette zur Verfügung stellen:

- verschiedene Papiersorten
- verschiedene Farben
- große und kleine Pinsel
- Knaufpinsel
- verschiedene Kleber und Kleister
- wertlose Materialien
- Naturmaterialien
- Wollreste
- Malstaffel
- Scheren
- Filzstifte
- Buntstifte
- Wachsmalstifte

Das Angebot an Natur- und wertlosen Materialien wechselt häufig, je nach Jahreszeit und Thema.

Die kreativen Fähigkeiten werden hier entwickelt und gefördert. Durch die Vielfalt der Materialien und Malutensilien lernen die Kinder verschiedene Techniken kennen, z.B. schneiden, modellieren, reißen, malen, kleben.

Gefördert werden insbesondere:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Geduld und Ausdauer
- Ästhetisches Empfinden
- Selbständigkeit
- Anhebung der Frustrationstoleranz
- Erfahrung von Lob und Anerkennung
- Experimentieren und Kennenlernen von verschiedenen Materialien
- Den richtigen Umgang mit den angebotenen Materialien

Die Erzieherin im Kreativraum beobachtet die Kinder und wertet das Beobachtete aus. Sie leitet die Kinder an, stellt Materialien bereit, spitzt Stifte neu an, damit der Aufforderungscharakter die Motivation der Kinder aktiviert und lässt die Kinder frei arbeiten. Neben dem Kreativraum betreut sie außerdem den Werkraum.

5) Werkraum

Neben dem Kreativraum befindet sich unser Werkraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, während der offenen Zeit oder im Rahmen einer Beschäftigung an der Werkbank mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen zu hantieren.

Dabei werden Grob- und Feinmotorik, die Kreativität, soziale Kompetenzen, Selbständigkeit und Sprache gefördert.

Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Werkzeug, lernen Gefahren einzuschätzen und finden Gelegenheit zu zeigen, was sie schon können. Weiter müssen sie, wie in einigen anderen Bereichen auch, lernen, Absprachen zu treffen respektive zu akzeptieren, die beispielsweise durch die begrenzte Verfügbarkeit von Plätzen, Materialien oder Werkzeugen erforderlich wird.

So wird auf den Werkunterricht in der Schule optimal vorbereitet.

Es befinden sich in diesem Raum verschiedene Hölzer, Styropor und Speckstein sowie Leim, Sägen, Hobel, Zangen, Nägel, Schraubzwingen usw.

Die Kinder können gefertigte Werkstücke im angrenzenden Kreativraum phantasievoll durch Anmalen, Schmücken oder Lackieren verzieren. Es besteht auch die Möglichkeit, gefertigte Werkstücke in den Experimentierraum zu nehmen, um dort Experimente durchzuführen, z.B. mit der schiefen Ebene.

In diesem Raum wird aus Sicherheitsgründen immer eine Erzieherin anwesend sein.

Kinder, die im Werkraum arbeiten, (ab 4 Jahren) müssen vorher einen Führerschein machen. Dieser Führerschein bescheinigt ihnen, dass sie den richtigen Umgang mit dem Werkzeug gelernt haben.

Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre sie die Sehnsucht
nach dem weiten, endlosen Meer

6) Experimentierraum

Wir sind das „Haus der kleinen Forscher“ und forschen mit den Vorschülern einmal wöchentlich.

Angefangen hat alles im Jahr 2008 mit „Südwest-Metall“ in Villingen (Technolinchen). Seitdem gehen 2 Erzieherinnen regelmäßig auf Fortbildungen zu den Themen „Naturwissenschaft und Technik“. 2009 wurden wir das „Haus der kleinen Forscher“. 2011 bekamen wir von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ die erste Auszeichnung in Form einer Plakette. Mittlerweile haben wir die 5. Auszeichnung erhalten. Alle Plaketten hängen neben der Eingangstür an der Wand.

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter in den Bereichen „Naturwissenschaften, Mathematik und Technik“. (www.haus-der-kleinen-forscher.de)

Kinder erfahren die Welt und haben ein ausgeprägtes Neugierverhalten. Die Naturwissenschaften regen Kinder in besonderem Maße zur Erfahrung unserer Welt an.

Experimente vermitteln ihnen nicht nur Lösungen für praktische Probleme, sondern auch die reine Freude an neuen Erkenntnissen. Dazu brauchen Kinder Raum, Material und Anregung. Je selbstverständlicher Physik und Chemie, Mathematik und Technik im Alltag der Kinder aktiv und handelnd integriert werden, desto mehr wird ihre Neugier zunehmen und ihre naturwissenschaftliche Lernerfahrung wachsen.

Für die Praxis bedeutet das, Kindern Forschungsgrundlagen der Naturwissenschaften zu organisieren, sie zum Beobachten, Messen, Vergleichen und Experimentieren anzuregen. Davon ausgehend können sie zunehmend selbständig Erklärungen finden und formulieren, die beobachteten Vorgänge und ihre Zusammenhänge beschreiben, ihre experimentellen Ergebnisse wiederholen und überprüfen.

Aus Sicherheitsgründen wird in diesem Raum immer eine Erzieherin anwesend sein und sämtliche Versuche begleiten.

Die betreffenden Erzieherinnen unserer Einrichtung sind entsprechend geschult. Sämtliche Versuche sind so gestaltet, dass keinerlei Gefahr für Ihr Kind ausgehen kann.

Die Vorschüler bekommen am Ende ihrer Kita-Zeit eine Forscher Urkunde überreicht sowie ein kleines Stempelheft, eine Anstecknadel und einen kleinen Pokal.

7) Spielplatz

Unser grüner Gruppenraum bietet vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, sich zu entfalten sowie ihre Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen und zu erweitern. Es geht um soziales Miteinander und um Regeln, die selbst erstellt und eingehalten werden müssen.

Das Konzept bietet für die Kinder vielfältige Möglichkeiten, spielerisch Koordination, Gleichgewicht sowie den Bewegungsapparat zu trainieren und zu stärken.

Der Spielplatz ist U-förmig um das Gebäude angelegt. Vorne am Toreingang befindet sich ein kleines Rasenstück. Nach dem beliebten Wackelsteg kommt unser Abenteuerhaus, das den Kindern zu Rollenspielen oder zum Verstecken dient. Ein großer, begrünter Hügel lädt zum Hinaufklettern, Hinablaufen und im Winter auch zum Hinunterrodeln ein. Im Sommer kann man darauf auch unsere beliebte Wasserrutsche aufbauen.

Neben dem Hügel befinden sich dann unsere Sandkästen. Eine Pumpe sorgt für Wasser, das aber nur in einen der Sandkästen laufen kann. Hier darf dann ordentlich gematscht werden. Der andere Sandkasten bleibt trocken.

Hinter dem Sandbereich läuft man auf ein begrüntes Zimmer zu, das von Thujabüschen umrandet wird. Hierin befindet sich unsere Vogelnestschaukel, die immer 5 Kinder benutzen dürfen. Auch hier steht immer eine Erzieherin, die den sicheren Verlauf der Schaukelaktion überwacht.

Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.

Allgemeine Ziele

Folgende Ziele finden sich sowohl im freien Spiel in den verschiedenen Bereichen als auch in der angeleiteten Beschäftigung wieder:

Motivationsförderung
- Förderung des Selbstvertrauens
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten wecken
- Interesse für Sachverhalte und Vorgänge wecken
- Frustrationstoleranz anheben
- Selbständigkeit fördern

Kognitive Förderung
- Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben vorstellen
- Spracherziehung
- Merkfähigkeit fördern
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gezielte Ausflüge in die Natur

Sozialverhalten
- Kontaktfähigkeit fördern
- Umgangsformen beibringen
- Rücksichtnahme erlernen
- Hilfsbereitschaft
- Hineinversetzen in andere
- Emotionen zulassen und mit ihnen umgehen lernen
- Kooperationsbereitschaft
- Umgang mit Regeln
- Konfliktlösungs-Kompetenz

Grob- und Feinmotorik
- Freude an Bewegung
- Gleichgewichtsübungen
- Koordination von Bewegungen
- Fangübungen
- Pinzettengriff
- Malen und Fingerspiele
- Falten
- Krafteinsatz und Dosierung
- Tastsensibilität
- Schneiden

Gemeinsames Frühstück

Nach Ende der offenen Gruppenzeit treffen sich alle Kinder wieder in ihrer Stammgruppe zum gemeinsamen Frühstück. Vor dem Frühstück achten wir darauf, dass sich die Kinder die Hände waschen und ebenso legen wir beim Essen großen Wert auf die üblichen Tischsitten. Ein tägliches Tischgebet gehört zu diesem Ritual dazu.

Trinken bringen die Kinder immer von Zuhause mit.

Angeleitete Beschäftigung

Von 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr erfolgt die angeleitete Beschäftigung in der Stammgruppe, die von jeder Gruppe individuell gestaltet wird.

Zum Beispiel:
- Buchbetrachtung
- Musikalische Früherziehung
- Religiöse Erziehung
- Spaziergang
- Liedeinführung
- Geburtstagsfeier
- Gesprächsrunde
- Meditation
- Rhythmik
- Turnen
- Raumgestaltung
- Bastelangebot
- Fingerspiel
- Reime
- Gedichte
- Gesundheitserziehung
- Spracherziehung
- Experiment durchführen
- Geschichte erfinden und aufschreiben
- Einüben von einem Theaterspiel
- Kimspiele (Tasten, Riechen, Hören Sehen, Schmecken)

Bei dieser angeleiteten Beschäftigung beobachten wir die Kinder sehr genau und stellen fest, ob alle Sinne der Kinder und ihr Körper altersgemäß entwickelt sind.

Vorschulerziehung

Spezielle Angebote für diese Altersgruppe sind z.B.:
- Betriebsbesichtigungen
- Besuche öffentlicher Einrichtungen
- Herstellung von Oster- und Weihnachtsschmuck für verschiedene örtliche Einrichtungen
- Theaterbesuch
- Gottesdienstgestaltungen
- Aufführungen vorbereiten
- Schwungübungen
- Farben und Formen
- Zahlen und Buchstaben
- Anspruchsvollere Arbeitsblätter
- Architektur von Gebäuden kennenlernen (Rathaus und Kirche)
- Uhr kennenlernen
- Lebenspraktische Aufgaben wie Schuhe zubinden, Jacke zumachen etc...

Speziell bei dieser Altersgruppe legen wir großen Wert auf die Förderung von Konzentration und Ausdauer.

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht der Welt verändern.

Spracherziehung

Der Spracherwerb ist kein isolierter Vorgang, sondern er ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Bis zum Alter von 6 Jahren ist der Spracherwerb in den Grundzügen bereits abgeschlossen.

In der pädagogischen Arbeit im Kindergarten setzen wir immer bei den Sprachkompetenzen der Kinder an, nicht bei den Defiziten. Die Erzieherin hat die Aufgabe, fördernde Elemente in für das Kind bedeutungsvolle Kommunikationssituationen einfließen zu lassen.

Sprachförderung im Kindergarten findet gezielt sowie nebenherlaufend bei verschiedensten Aktivitäten statt.

- Naturerfahrungen
- Experimente
- Sprachspiele
- Lieder
- Reime
- Verse
- Zungenbrecher
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gesprächskreise
- Gemeinsame Dokumentationen von Besichtigungen und Ausflügen

Wichtig ist dabei die ständige Förderung des Dialogs zwischen dem Kind und der Erzieherin. Es werden so oft wie möglich offene Fragen gestellt, die nicht nur mit ja oder nein beantwortet werden können. Aktives Zuhören ist hierbei sehr wichtig. Sprachförderung sollte also nicht als isoliertes Programm betrachtet werden sondern in eine Gesamtkonzeption integriert werden.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung durch unsere Mitarbeiter findet ihre Grenzen bei Sprachstörungen, die nur therapeutisch behandelt werden können. Hier können wir jedoch den betroffenen Eltern unterstützende und beratende Gespräche anbieten. Die Entscheidung, ob bei einem Kind logopädische oder sprachtherapeutische Einzelförderung notwendig ist, trifft in der Regel der Kinderarzt.

Religionspädagogische Aspekte unserer Arbeit

Obwohl wir in kommunaler Trägerschaft stehen, lassen wir christliche Erziehung mit einfließen. Christliche Erziehung beinhaltet für uns eine bestimmte Werthaltung gegenüber den Kindern, die sich in allen Erziehungsvorgängen ausdrückt. Liebe, Vertrauen, Wertschätzung und Geborgenheit erleben Kinder in den ersten Jahren besonders intensiv im Zusammenleben mit ihren Eltern. Wir möchten diese lebensbejahenden Erfahrungen in unserer Arbeit weitertragen.

Wir feiern mit den Kindern folgende Feste des Jahreskirchenkreises:

- Erntedankfest
- Sankt Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern
- Fronleichnam

Lebensbezogen heißt auch Leben mit Gott je nach Glaubensposition und Bekenntnis.

Gefühl und Mitgefühl

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur erlernen. Eine vertraute Atmosphäre ist wichtig, da Kinder so über ihre Gefühle reden können.

Gibt es emotionsgeladene Situationen, wird nachträglich mit den Kindern darüber geredet, und es werden Handlungsalternativen angezeigt. Unser Umgang mit den Kindern ist dabei wertschätzend und vertrauensvoll. Eine Vorbildhaltung der Erzieherin beim Umgang mit Konflikten ist Voraussetzung.

In einer Gemeinschaft werden Kinder immer mit den Folgen guten und schlechten Verhaltens konfrontiert werden. Ebenso mit den Folgen einer guten oder schlechten Erziehung. Es ist wichtig, dass man sich damit zusammen auseinandersetzt.

Jedes neugeborene Kind
bringt die Botschaft,
dass Gott sein Vertrauen in den Menschen
noch nicht verloren hat.

Beschwerdemanagement

Kinder
In Kindertageseinrichtungen besteht zwischen Kindern und Erziehern ein Ungleichgewicht aufgrund des Alters, des Erfahrungsschatzes und des Wissensvorsprungs. Es besteht die Gefahr, dass die Erwachsenen ihre Überlegenheit gegenüber dem Kind ausnutzen. Deshalb ist es für uns wichtig, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen und die Möglichkeit der Beschwerde zu nutzen. Beschwerde-Systeme sind ein wichtiges Instrument, die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren. Sie dienen der Qualitätssicherung und der Qualitätssteigerung. Die Kinder sind geschützt und die eigene Arbeit wird reflektiert.

Umsetzung
Im Gesprächskreis bieten wir Zeit und Raum, damit die Kinder ihre Belange und Wünsche, Anregungen und Ärgernisse formulieren können. Es besteht jedoch nicht nur im Stuhlkreis, sondern während der gesamten Kindergartenzeit die Möglichkeit, ein Gespräch unter 4 Augen zu bekommen. Mit dem Gefühlskreis, der in 4 Farben und 4 verschiedenen Smileys aufgeteilt ist, erleichtern wir den Kindern, über ihre Gefühle zu sprechen. Dies dient der Stärkung des Selbstwertgefühls. Im Stuhlkreis gilt die Regel, dass einer spricht und die anderen zuhören. Dabei hilft ein Erzählstein, den das sprechende Kind in der Hand hält. So lernen die Kinder Respekt und Wertschätzung. Kann an einem Tag keine Lösung für ein Problem gefunden werden, vertagen wir das Gespräch auf den anderen Tag, nach Möglichkeit sehr zeitnah, damit eine Lösung gefunden wird. Da wir kein Jahresthema haben, sondern situationsorientiert arbeiten, können wir die jeweiligen Interessen der Kinder schnell erkennen und entsprechende Angebote erarbeiten. So wird auf jedes Kind individuell eingegangen. Unsere offene Arbeit im Morgenbereich stärkt die Kinder, auf sich zu hören, wo gerade ihre Interessen liegen, welches Zimmer aufgesucht werden kann. Zum Beispiel sucht ein Kind, das einen hohen Bewegungsdrang hat, gerne die Bewegungsbaustelle auf. Oder ein Kind, das gerne malen und basteln möchte, geht dann in den Kreativraum. Beim wöchentlichen Experimentieren und Forschen greifen wir gerne die Vorschläge und Ideen der Kinder zu weiterführenden Experimenten auf. Jede Motivation sollte genutzt werden, damit die Kinder das Lernen als lustvoll und spannend empfinden und die sogenannte intrinsiche Motivation entwickeln, eine Motivation, die von innen kommt. Beim Schlafen während der Mittagszeit kann das Kind nach einer halben Stunde Ruhezeit entscheiden, ob es gerne liegen bleiben möchte oder lieber im Ruheraum etwas Ruhiges spielen möchte, damit es die anderen Kinder, die schlafen, nicht stört. Vor dem Einschlafen darf das Kind entscheiden, ob es einen Schnuller oder ein Kuscheltier zum Schlafen braucht. Beim Essen dürfen die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Die Eltern bestimmen, was sie ihrem Kind mitgeben. Wir achten jedoch darauf, dass die Kinder genügend trinken und weisen sie darauf hin, zuerst das gesunde Essen zu sich zu nehmen, bevor es an den Nachtisch geht.

Grenzen
Da wir eine große Altersmischung in den Gruppen haben (3 Jahre bis Schuleintritt) ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen (Fähigkeiten) der Kinder bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. Hierbei sind die pädagogischen Mitarbeiter gefordert.“ Fördern ohne zu Überfordern“ ist hier das Motto. Partizipation bedeutet nämlich nicht, dass ein Kind alles machen kann, was es möchte. Man braucht nach wie vor sinnvolle Regeln, da diese dem Kind Sicherheit geben.

Eltern
Beim ersten Gesamt-Elternabend im September oder Oktober informieren wir die Eltern, was im nächsten Kindergartenhalbjahr geplant ist. Wir nehmen an diesem Abend sehr gerne Anregungen, Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Eltern auf. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt, der eventuelle Beschwerden der Eltern entgegennimmt und sie an die Erzieherinnen weiterleitet. Beschwerden können aber auch jederzeit beim täglichen Tür- und Angelgespräch geäußert werden. Im Eingangsbereich der Krippe sowie im Eingangsbereich der Spatzen- und Froschgruppe befinden sich 2 Briefkästen mit einem lachenden und einem traurigen Gesicht. Dort können die Eltern ihre Anliegen auch in schriftlicher Form hineinwerfen. Natürlich freuen wir uns auch sehr über ein Lob. Ein Ideenkasten des Elternbeirats befindet sich ebenfalls im Flurbereich. Wer eine gute Idee hat, darf sie gerne schriftlich festhalten und in den Ideenkasten stecken.

Partizipation

Kinder
Das Kind hat ein Recht auf Liebe und Achtung
Das Kind hat ein Recht darauf, als eigenständige Person respektiert zu werden.
Das Kind hat ein Recht auf Ansehen und Kommunikation.
Das Kind hat ein Recht auf Bildung und Ausbildung.
Das Kind hat ein Recht auf Spielzeit.
Das Kind hat ein Recht auf Gemeinschaft und Solidarität.
Das Kind hat ein Recht auf Zukunft.
Das Kind hat ein Recht auf eigene Norm- und Wertvorstellungen.
Die vielseitigen Verpflichtungen und der Leistungsdruck der Kinder schon in frühen Lebensjahren machen es erforderlich, den Kindergarten als einen Ort der Verbindung von Lust und Leistung zu gestalten. Optimales Lernen erfolgt nur dann, wenn es Spaß macht. Zufriedenheit zu lernen wird von der intrinsischen Motivation entfacht, eine Motivation, die von innen kommt. Die soziale Familiensituation der Kinder ist unterschiedlich und macht es erforderlich, den Kindergarten ganz bewusst als Ort des sozialen Lernens zu gestalten.

Ziele

Die Kinder erfahren Interessenabstimmung, freie Meinungsäußerung, demokratische Abstimmung und dass man auch einmal zurückstecken muss. Weitere Ziele sind die Konfliktregelung (Streit verbal beilegen und nicht handgreiflich werden), Erfahrungen des Zusammenlebens (zusammen mit anderen Kindern und den Erziehern den Tagesablauf gestalten, Empathie und Mitgefühl) und wachsendes Selbstbewusstsein. Die kindlichen Lebensräume werden verbessert und der Sinn für Mitverantwortlichkeit und Demokratiefähigkeit wird gefördert. Dabei werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet, motiviert, unterstützt und gefördert.

Partizipation in Beziehungen

Man muss dem Kind gegenüber offen sein, zu seinen Gefühlen stehen und sie äußern, sich Zeit füreinander nehmen, Nähe und Entfernung zugestehen, Hilfe anbieten oder einfordern und das Kind als Individuum erkennen.

Durch regelmäßige Stuhlkreisgespräche erfahren wir die Ideen der Kinder, die gesammelt werden. Daraus entstehen gegebenenfalls einzelne Angebote oder sogar Projekte. Bei der Erarbeitung von Regeln dürfen die Kinder sich beteiligen, z.B. mal der Chef beim Vesper sein und aufpassen, dass alle essen und nicht so laut sind. Oder beim Aufräumen darauf achten, dass jeder etwas wegräumt. Unser Jahresablauf ist verlässlich und beinhaltet die Jahreszeiten und auch die kirchlichen Feste. Rituale, wie z.B. das Anschlagen der Klangschale als Zeichen für die Beendigung des Freispiels geben den Kindern Sicherheit. Abmeldeverfahren finden statt, wenn z.B. ein Kind auf die Toilette gehen möchte. Es sagt der Erzieherin Bescheid und meldet sich auch wieder zurück. So ist der Überblick gewährleistet.

Eltern

Wünsche und Vorschläge der Eltern sollten immer positiv gesehen werden. Sie helfen, den Kindern die bestmögliche Erziehungsumwelt zu sichern. Dieses Bestreben der Eltern entspricht spiegelbildlich auch dem Auftrag der Kindertagesstätte, das Kindeswohl sicherzustellen. Eine aktive Einbindung der Eltern bedeutet Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Nur so entsteht Vertrauen und Akzeptanz.

Umsetzung

Die Eltern entscheiden, wann und wie oft sie ihr Kind in den Kindergarten bringen. Sie entscheiden, was sie ihrem Kind zu essen mitgeben. Ideen der Eltern bezüglich Festen und Feiern oder Aktionen wie Kuchenverkauf auf dem Wochenmarkt oder Eisverkauf beim Straßenfest werden sehr gerne entgegen genommen und umgesetzt. Einladungen der Eltern oder Vorschläge für Exkursionen mit den Kindern sind immer sehr willkommen. Eltern begleiten uns bei Ausflügen wie z.B. bei einem Theaterbesuch oder einer Firmenbesichtigung. Lesepaten sind ebenfalls sehr willkommen. Das kann auch eine Oma oder ein Opa sein, der den Kindern wöchentlich etwas vorliest.

Kooperation mit der Grundschule

Eine Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule besteht durch Frau Angela Lutsch. Sie kommt 6 mal im Jahr jeweils montags in den Kindergarten und arbeitet mit den Vorschulkindern .

Zusammen mit der Vorschularbeit im Kindergarten, die von den Erzieherinnen wöchentlich zweimal ausgeführt wird, wird jedes Kind optimal gefördert und auf die Schule vorbereitet.

Außerdem findet einmal jährlich ein Vorschul-Elternabend statt. An diesem Abend erzählt Frau Zimmermann über ihre Arbeit in der Schule. Die Eltern der zukünftigen Schüler erfahren, was für Ziele bei der Vorschularbeit im Kindergarten verfolgt werden, damit alle Kinder bei der Einschulung den gleichen Stand haben.

Verbindung zu anderen Institutionen

Zweimal jährlich besucht uns Frau Liebermann, die Prophylaxe - Helferin vom Landratsamt in Tuttlingen. Sie spricht mit den Kindern über gesunde Ernährung und zeigt ihnen die richtige Zahnputztechnik.

Unser Kindergarten steht mit vielen Institutionen in Kontakt, die Ihrem Kind bei Verhaltensauffälligkeiten oder Sprachschwierigkeiten helfen können:

- Arbeitsstelle Frühförderung
- Frühberatungsstelle
- Frühberatungsstelle für Hörgeschädigte
- Frühberatungsstelle für Sprachbehinderte
- Frühberatungsstelle für entwicklungsverzögerte Kinder
- Beratungsstelle für verhaltensauffällige Kinder
- Beratungsstelle für sehgeschädigte Kinder
- Ergotherapie
- Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Schulamt

Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt. Diese Mappe wird die ganze Kindergartenzeit hindurch geführt und erweitert. Diese sogenannte Lerngeschichte dokumentiert die kontinuierliche Entwicklung des Kindes anhand von Beobachtungen, Fotos und Zeichnungen der Kinder, Berichten, Entwicklungsbögen und Kindermundaufzeichnungen. Wir arbeiten mit dem Beobachtungsbogen „Ravensburger Modell“.

Jedes Jahr findet zum Geburtstag des Kindes ein Entwicklungsgespräch statt. So erfassen wir die Lernfortschritte einzelner Kinder und können sie veranschaulicht darstellen.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch außerhalb dieser periodischen Gespräche jederzeit gerne für Gespräche in Erziehungs- und Entwicklungsfragen Ihres Kindes zur Verfügung. Das Portfolio wird Ihnen am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben.

Was Kinder brauchen

Erlebt ein Kind Kontakte mit Menschen, lernt es mitzufühlen.
Erlebt ein Kind Gespräche, lernt es sprechen und zuhören.
Erlebt ein Kind Bewegung, wird es beweglich und lernt, die Welt zu begreifen.
Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Liebe, lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Zustimmung, lernt es, sich selbst zu mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, daß es gut ist, ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es, Vertrauen in sich selbst und in andere.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Ort kennen, in dem gut wohnen ist.

Fortbildungen

Unsere Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen teil.

Aktuelle Fachbücher und Fachzeitschriften werden jährlich angeschafft.

Die Implementierung des Orientierungsplanes setzt eine verstärkte Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte voraus.

Bilderbuch- und Spieleausstellung

Von Zeit zu Zeit werden im Kindergarten von verschiedenen Verlagen Bilderbücher und Spiele angeboten. So haben Sie die Möglichkeit, sich in Ruhe über gute Kinderliteratur zu informieren und bei Bedarf etwas zu bestellen. Die Preise entsprechen denen des Buchhandels. Für den Kindergarten aber fallen 10 % vom Umsatz ab, die unsere Spielgeldkasse immer wieder angenehm aufbessern.

Adäquate Kleidung

Bitte bedenken Sie, dass Ihr Kind im Kindergarten oft nach draußen geht und mit
- Matsch
- Sand
- Farbe
- Knete
- Klebstoff in Berührung kommt.

Deshalb ist es zu empfehlen, dass Ihr Kind nicht die neueste Kleidung zum Spielen anzieht.

Bitte ziehen Sie Ihr Kind wettergemäß an, d.h. im Winter:
- Mütze
- Schal
- Handschuhe
- Schneeanzug

Im Sommer wäre eine Sonnenkappe zu empfehlen. Denken Sie bitte an eine Sonnencreme.

Bewährt hat sich nach unserer Ansicht der sogenannte Zwiebel - Look:
- T-Shirt
- Pullover
- Weste
- Jacke

In der Übergangszeit, wenn es öfter mal regnet, können Sie Ihrem Kind auch Gummistiefel mitgeben. Da wir Gummistiefelständer haben, können die Stiefel auch im Kindergarten verbleiben.

Sonstiges

Geburtstage:
Der Geburtstag eines jeden Kindes wird im Kindergarten nach Absprache mit der Gruppenleiterin gefeiert.

Garderobe:
Jede Gruppe hat ihre eigene Garderobe und jedes Kind seinen eigenen Haken, der mit einem Bild versehen ist. Zu jedem Haken gehört ein Garderobenfach für Mütze, Schal, Handschuhe oder Fahrradhelm.

Spielzeug:
Wir wissen, dass Kinder immer wieder gerne Spielzeug von zuhause mitbringen, um es anderen Kindern zu zeigen. Dies ist an jedem ersten Freitag im Monat erlaubt. Ansonsten bitten wir Sie, darauf zu achten, dass Ihr Kind eigenes Spielzeug zuhause lässt.

Wir haben ausreichend eigenes Spielzeug in unserer Einrichtung und können für verloren gegangenes privates Spielzeug keine Haftung übernehmen.

Sollten Sie zuhause Spielzeug aus dem Kindergarten vorfinden, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie es uns zurückgeben würden.

Sei wie ein Kind,
das diese kleinen, scheinbar unwichtigen Wunder
des Lebens sehen und sich daran erfreuen kann:
die Schönheit einer Blume,
der Gesang eines Vogels,
die Herrlichkeit eines Sonnenaufgangs,
die Regentropfen, die an einer Fensterscheibe herunterlaufen.
Wie einfach und doch wie wahrhaft schön sind sie,
wenn du sie mit Augen siehst, die wirklich sehen und aufhörst,
in einer solchen Eile durch das Leben zu hetzen,
dass du sie wahrzunehmen versäumst.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Durch Elternabende, -briefe und persönliche Gespräche halten wir den Kontakt zum Elternhaus.

Wir bitten Sie daher, Anteil am Leben Ihres Kindes im Kindergarten zu nehmen und uns Erzieherinnen Ihr Vertrauen zu schenken. Eltern von Kindern, die alleine zum Kindergarten oder nach Hause gehen, sind herzlich eingeladen, von Zeit zu Zeit vorbeizukommen. Es hängen immer wieder neue Infos oder Fotos am Schwarzen Brett.

Der Kindergarten bietet im Laufe des Jahres verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen mit und für Eltern und die ganze Familie an:

- Informationsabend mit Elternbeiratswahl
- Themenabende zu Erziehungsfragen
- Einschulungselternabend
- Bastelabende oder Bastelnachmittage (z.B. Ostern, Weihnachten, Palmsonntag, Schultüten)
- Festgestaltung (z.B. St. Martin, St. Nikolaus, Fastnacht, Sommerfest, Familienausflug)
- Betriebsbesichtigungen

Elternbriefe

Um Sie über unsere aktuellen Themen und Ereignisse des Kindergartens zu informieren, erhalten Sie regelmäßig Elternbriefe.

Bitte lesen Sie diese sorgfältig und notieren Sie Termine im Kalender. Über Anregungen Ihrerseits und ein Feedback würden wir uns sehr freuen.

Elternbeirat
(§ 5 des Kindergartengesetzes)

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.

Weiterhin soll der Elternbeirat Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegennehmen und sie der Leitung des Kindergartens unterbreiten. Er hat jedoch keine Weisungsbefugnis.

Aufsicht

Die pädagogisch tätigen Mitarbeiter sind während der vereinbarten Betreuungszeit der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Personensorgeberechtigten für ihre Kinder verantwortlich. Insbesondere tragen die Personensorgeberechtigten Sorge dafür, dass ihr Kind ordnungsgemäß von der Einrichtung abgeholt wird. Sie entscheiden durch eine schriftliche Erklärung gegenüber dem Träger, ob das Kind alleine nach Hause gehen darf. Sollte das Kind nicht von einem Personensorgeberechtigten bzw. einer Begleitperson abgeholt werden, ist eine gesonderte Benachrichtigung erforderlich.

Die Aufsichtspflicht der Personensorgeberechtigten endet in der Regel mit der Übergabe des Kindes in den Räumen der Einrichtung an die pädagogisch tätigen Mitarbeiter und beginnt wieder mit der Übernahme des Kindes in die Obhut eines Personensorgeberechtigten bzw. einer von diesen mit der Abholung beauftragten Person.

Hat ein Personensorgeberechtigter schriftlich erklärt, dass sein Kind alleine nach Hause oder im Ausnahmefall zu einer Veranstaltung außerhalb der Einrichtung gehen darf, beginnt die Aufsichtspflicht des Personensorgeberechtigten in der Regel mit der Entlassung des Kindes aus den Räumen der Einrichtung.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen z.B. Feste und Ausflüge, sind die Personensorgeberechtigten aufsichtspflichtig sofern vorher keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

Kinder, die alleine nach Hause gehen dürfen, müssen zu Fuß gehen. Sie dürfen nicht mit dem Fahrrad, dem Roller oder einem anderen Fahrzeug den Weg nach Hause antreten.

Unfall / Versicherung

Trotz unserer Aufsicht kann es doch manchmal zu Verletzungen kommen. Die Kinder sind durch den Badischen Gemeindeunfallversicherungsverband versichert.

- auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- während aller Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Waldspaziergang, Betriebsbesichtigungen, Ausflüge usw.)

Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten eintreten und eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, sind der Leiterin des Kindergartens unverzüglich zu melden, damit die Schadensregulierung eingeleitet werden kann.

Für Verlust, Beschädigung und Verwechslung der Garderobe und Ausstattung der Kinder, wird keine Haftung übernommen. Es wird daher empfohlen, diese Gegenstände mit dem Namen des Kindes auszuzeichnen.

Für Schäden, die ein Kind einem Dritten zufügt, haften unter Umständen die Eltern. (Auszug aus der Kindergartenordnung, Artikel 6).

Attest – Krankheiten

Bei Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall und Fieber sind die Kinder zu Hause zu behalten und im Kindergarten zu entschuldigen.

Das Gleiche gilt beim Auftreten von Läusen, Flöhen u.ä. (Kindergartenordnung).

Hat Ihr Kind eine ansteckende Krankheit überstanden (Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Keuchhusten, Windpocken, Läuse) ist ein Attest erwünscht, das belegt, dass das Kind nun frei von ansteckenden Krankheiten ist. Nach Durchfall darf ein Kind erst nach 48 Stunden den Kindergarten wieder besuchen.

Nachwort

Liebe Eltern,

bestimmt können Sie sich jetzt vorstellen, welche Möglichkeiten zur Entfaltung Ihrem Kind in unserer Einrichtung gegeben sind.

Welche Erziehungsziele uns wichtig sind und wie wir sie erreichen.

Wie der Tagesablauf aussieht und wie wir dem Auftrag nach Erziehung und Bildung gerecht werden.

Mit dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit, unsere Gedanken und Ziele für Sie durchschaubar machen.

Für die Erarbeitung unserer Konzeption haben wir auch den Orientierungsplan von Baden-Württemberg zugrunde gelegt. Der Orientierungsplan trägt zur Stärkung der frühkindlichen Bildung bei und ist zentraler Bestandteil der Bildungs- und Kinderpolitik in Baden - Württemberg.

Der Orientierungsplan möchte mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen und eine stärkere Entkoppelung von sozialer Herkunft und schulischer Leistung erreichen und damit auch der Schlüssel dazu sein, dass keine Begabung ungenutzt bleibt.

Im Juli 2020

Elke König und das Team vom „Kindergarten am Stadtgraben“

Forderungen eines Kindes an seine Eltern und seine Erzieherinnen

1. Verwöhne mich nicht!
   Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!
   Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!
   Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich“!
   Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, mir die Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!
   Ich muss auch peinliche und schmerzhafte Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!
   Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!
   Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!
   Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!
   Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!
    Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!
    Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir das Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun als seist du perfekt oder unfehlbar!
    Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.